

**Skisport** Der Wädenswiler Kevin Fent (Skiclub Altendorf) gibt das Skifahren verletzungsbedingt auf

# Ein grosses Nachwuchstalent tritt zurück

Kevin Fents Platzierungen deuteten auf eine grosse Ski-karriere hin. Nun nimmt er vorzeitig Abschied vom Skisport und geht neue Wege.

Jessica Frei

Im Mai 2005 passierte es: In einem Training auf dem Gletscher spürte Kevin Fent plötzlich Schmerzen im Rücken. «Zuerst dachte ich mir einmal gar nichts. Anschliessend suchte ich jedoch einen Arzt auf», berichtet der Wädenswiler. Dieser diagnostizierte einen so genannten Gleitwirbel und nahm an, dass der ausgereckte Rückenwirbel mit der Wachstumsphase des damals 15-Jährigen zusammenhängt. «Ich hatte ständig Schmerzen und der Chiropraktiker musste mir den Wirbel ständig wieder einrenken», erinnert sich der Nachwuchssportler. Trotzdem ging Kevin Fent davon aus, dass er seine Karriere weiterverfolgen kann und sich die Rückenprobleme mit Abschluss der Wachstumsphase und mit gezielter Therapie lösen.

Noch in der Wintersaison 2004/05 machte das Jungtalent an den JO-Schweizer-Meisterschaften mit einem 2. Rang im Riesenslalom und dem 3. Rang im Slalom auf sich aufmerksam. «In der Saison 2005/06 habe ich dann pausiert und bin aufgrund meiner Verletzung gar keine Rennen mehr gefahren», erzählt er von seinem Werdegang.

## Schwierige Entscheidung gefällt

Im November 2006 wagte Kevin Fent, der Mitglied des Skiclubs Altendorf ist, einen Neustart. «Ich hatte die Hoffnung, dass ich jetzt wieder voll angreifen kann», sagt er. Bis im März 2007 lief alles nach Plan. «Kurz vor Saisonende ist es dann passiert. Wieder ist ein Wirbel ausgereckt und verursachte grosse Schmerzen», schaut er zurück.



Der 15-jährige Kevin Fent muss verletzungsbedingt auf eine vielversprechend angelaufene Skirennfahrer-Laufbahn verzichten. (zvg)

Der erneute Rückfall bewog Kevin Fent nach Abschluss der Saison dazu, seine Skisportkarriere zu beenden. Obwohl der betreuende Arzt meinte, dass er hätte weiterfahren können, entschied er sich für den Rückzug aus dem Skisport. «Ich habe mir diese Entscheidung nicht leicht gemacht und mich auch mit meinen Eltern beraten. Dass ich das Skifahren an den Nagel hänge, ist aber meine ganz persönliche Entscheidung», meint Kevin Fent zu seinem Karriereende.

Durch die Verletzung habe er seine Trainingseinheiten verringern und pausieren müssen, sodass zuletzt auch der Erfolg ausblieb. «Ich wollte nicht nur ein-

fach mitfahren, sondern vorne mitfahren», erklärt der 17-Jährige. Wie Kevin Fent sagt, ist es eine grosse Herausforderung, Sport und Schule unter einen Hut zu bringen. «Natürlich war es mein Ziel, Profisportler zu werden. Durch die Verletzung wurden meine Möglichkeiten jedoch eingeschränkt. Deswegen wollte ich mich nicht mehr nur auf meine sportliche Karriere fixieren», begründet er seinen Entscheid.

## Sportwissenschaft studieren

Vor fünf Jahren zog Kevin Fent nach Österreich, um dort die Skihauptschule Neustift zu besuchen. «Ich hatte oft Heimweh, aber meine Mutter hat mich

oft besucht und mich jedes Wochenende abgeholt und wieder zurückgefahren», erzählt er. Im Jahr 2005 wechselte er ans Skigymnasium in Stams, in der Nähe von Innsbruck. «Die Zeit im Skirennzirkus war eine wunderbare Lebenserfahrung, für die ich mich auch bei meinen Eltern bedanken muss. Sie haben mich in allen Belangen unterstützt. Ohne sie wäre das alles gar nicht möglich gewesen», ist er sich sicher.

Nach den Sommerferien geht Kevin Fent neue Wege und wird in Zürich das Gymnasium besuchen. «Ich möchte später Sportwissenschaft studieren und dem Sport also auf jeden Fall erhalten bleiben», lacht er. Vom Skisport will er

vorerst ein wenig Abstand gewinnen. «Zurzeit gehe ich ins Fitness oder spiele Tennis. Das ist erstaunlicherweise trotz des Rückens kein Problem», berichtet Kevin Fent. Wie seine ganze Familie, will der 17-Jährige aber auch in Zukunft Skisport betreiben. Wenn auch nicht als Profi-Rennfahrer.



Kevin Fent.

**Tennis** Sjögrens Tennisschule wird Swiss Tennis Partner Academy

# Grosse Ehre für Roy Sjögren und Sportzentrum Leuholz

Swiss Tennis hat sieben Tenniscenter bekannt gegeben, die in Zukunft sehr eng mit dem Verband in der Nachwuchsförderung zusammenarbeiten werden. Das Sportcenter Leuholz ist dabei.

Kurt Kassel

«Wir sind sehr stolz auf diese Berufung, zeigt sie doch, dass wir in den letzten vier Jahren mit der Tennisschule von Roy Sjögren im Nachwuchsbereich sehr gute Arbeit geleistet haben», bemerkt dazu Stefan Schär, Besitzer und Geschäftsführer des Sportzentrums Leuholz in Wangen. Swiss Tennis hat als eine von sieben Tennisschulen unter über 20 Bewerbungen die STS (Sjögrens Tennisschule) mit dem Label «Swiss Tennis Partner Academy» ausgezeichnet. Drei von diesen sieben befinden sich in der Ostschweiz. Ausser dem Leuholz sind es die NET Tennisschule in Kreuzlingen und die Migros-Tennis-Akademie in Greifensee.

Die Anforderungen von Swiss Tennis sind sehr hoch. Die Trainer werden regelmässig kontrolliert und müssen genau nach den Vorgaben des Verbandes die Jahresplanung und die Trainingsziele erreichen. Auch an die Infrastruktur werden grosse Anforderungen gestellt. Diese Vorgaben werden in Wangen optimal erfüllt. Der Trainerstaff ist mit Roy und Michèle Sjögren, Patrick Inguscio und Bertil Hobi exzellent besetzt. Die ganze Infrastruktur des Sportcenters Leuholz mit einem der modernsten Fitnessstudios und der Saunalandschaft



Roy Sjögren (links) und Stefan Schär sind sich der grossen Verantwortung bewusst. (Kurt Kassel)

zur Erholung und zum Relaxen ist eine ideale Ergänzung zum harten Training. Die Zusammenarbeit mit der Sportschule Glarnerland bewährt sich im schulischen Bereich seit Jahren, und auch ein Physiotherapeut ist da, der sich um die medizinischen Probleme kümmert. Sport, Schule und das soziale Umfeld müssen zusammenpassen, um dem Nachwuchs alles zu bieten, was ihn nicht nur sportlich, sondern auch persönlich weiterbringt.

## Junioren mit guten Resultaten

Zählt man alles zusammen, erfüllt die Tennisschule von Roy Sjögren weit mehr als die vom Verband verlangten Kriterien. Bestimmt haben zur Wahl der Tennisschule des ehemaligen Schweizer Nationaltrainers auch die guten Resultate seiner Junioren beigetragen. Sind doch von den 140 Mädchen und Knaben zehn in den Schweizer Top Ten ihres Jahr-

gangs vertreten. Zwei von ihnen, nämlich Rebecca Schär auf Platz 2 und Luca Panic auf Platz 1 (beide Jahrgang 1998), zählen sogar zur absoluten nationalen Spitze. Dass auch das von Swiss Olympic initiierte Programm «Cool and Clean», das helfen soll, die Jungen vor Alkohol, Nikotin und Drogen zu bewahren, ein fester Bestandteil dieser Partnerschaft ist, ist selbstverständlich.

Von den Partnern verlangt Swiss Tennis sehr viel. So hat der Verband ein Mitspracherecht bei der Turnierplanung, die Headcoaches und Koordinatoren müssen vierteljährlich ein Meeting am Verbandsitz in Biel besuchen, und die Trainer müssen halbjährlich einen ausführlichen Rapport über das Tennisspezifische, den Konditionsstand und die schulischen Leistungen erstellen. «Wir sind uns bewusst, dass wir mit der Ernennung zur Swiss Tennis Partner Academy auch eine grosse Verantwort-



Rebecca Schär ist bei den neunjährigen Mädchen die Nummer 2 der Schweiz.



Luca Panic, die Nummer 1 der Schweiz bei den neunjährigen Knaben.

ung gegenüber unseren Junioren, ihren Eltern und dem Verband übernehmen. Aber wir stellen uns dieser Aufgabe gerne, weil wir überzeugt sind, etwas Gutes für die Jugend und den Tennissport in der Region zu tun», freut sich Roy Sjögren über die ihm zugefallene Ehre.

## Tennis-Hochburg

Eine Ehre ist die Berufung aber auch für den Regionalverband Zürichsee/Linth, ist doch das Sportcenter Leuholz seit Jahren ein Stützpunkt und eine Talentschmiede des Verbandes. Mit dieser ehrenvollen Ernennung hat die Region Oberer Zürichsee / Obersee einen weiteren Schritt zur Tennis-Hochburg gemacht. Es dürfte interessant sein, in einigen Jahren die heutigen jungen Talente zu beobachten. Wer weiss, vielleicht ist da ein neuer Roger Federer oder eine Nachfolgerin von Martina Hingis oder Patty Schnyder dabei?



Auch Janik Burri ist bereits im Nationalkader.